

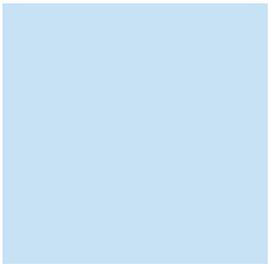
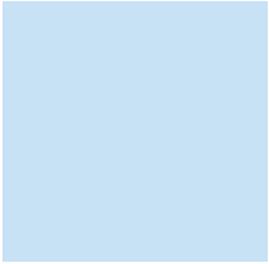
umschau

Die Mitgliederzeitschrift der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG



Gute Adresse

Winter | 2013

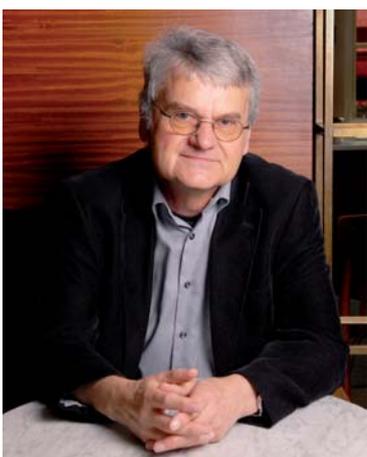


- *Genossenschaftschor begeisterte*
- *Begegnung im Advent*
- *»In der guten Stube bei ...« Bernd-Lutz Lange*
- *Schlichtungskommission 2013 erfolgreich*





Gute Adresse



Kleine Lebensretter – Rauchmelder 4

GUTES LEBEN

Seniorenbüros in Leipzig 5

VLW-Card war gestern: Aktuelle Kooperationen 6

Der Tenor von Taucha – Hauswart Axel Werner 7

Zahnfee will Angst vorm Zahnarzt wegzaubern 8

GUTE ZEIT

„Singing Europe“ 9

Begegnung im Advent 10

Deko-TIPP: Duftorange 11

Rezept-TIPP: Fruchtiger Weihnachtspunsch 11

Ausflugs-TIPP: Weihnachtsmarkt im Werk 2 12

GUTE NACHBARN

Schlichtungskommission blickt auf erfolgreiches Jahr 13

Weggeworfen ist's doch schnell 14

»In der Guten Stube bei ...« Bernd-Lutz Lange 15

Unterwegs in Schönefeld 16

Bürgerverein geht „Schönefelder Weg“ 17

„Gute Adresse 2013“ 18

GUTE UNTERHALTUNG

E-Book-Reader oder Eselsohren? 19

Kinderseite mit Comic & Bastecke 20

»Glosse« – Alles wird anders 21

Architektur-Quiz 23

Vorwort

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde

da ist sie schon wieder, die Zeit der Gemütlichkeit, der schön geschmückten Fenster und des Glühweins: „Kerzenschein und Plätzchenduft, Weihnachten liegt in der Luft“.

Aber so schön das Licht der Wachskerzen auch sein mag, mit ihnen zieht die erhöhte Gefahr von Wohnungsbränden mit ein. Obacht ist da das Gebot der Stunde.

Und falls es dennoch nicht ausreicht, dann helfen Rauchmelder dabei, die Wohnung rechtzeitig zu verlassen. Die VLW hat in diesem Jahr auf Wunsch der Mitglieder in vielen Wohnungen die kleinen Lebensretter eingebaut. Lesen Sie auf Seite 4 dazu mehr.

Zur Advents- und Weihnachtszeit gehört auch das Singen. Gut 160 Singbegeisterte übten in vier Stadtteilchören für den „Chor der Generationen“. Auch Leipzigs OBM Burkhard Jung war begeistert, als die Mitglieder der vier Wohnungsgenossenschaften (Unitas, BGL, VLW und Wogetra) im Oktober vor dem Völkerschlachtdenkmal auftraten. Auf Seite 9 lassen wir das Projekt noch einmal Revue passieren.

Wie Sie mit Duftorangen und Weihnachtspunsch Stimmung in die heimischen vier Wände zaubern, das erfahren Sie auf der Seite 11. Wen es nach draußen zieht, für den haben wir einen Weihnachtsmarkt der anderen Art besucht. Was Sie im Werk II erwartet, auf Seite 12 ist es zu lesen.

Wie der Stadtteil Leipzig-Schönefeld zu einem beliebten Wohnort wurde und warum der dortige Bürgerverein gern eigene Wege geht, die Antwort dazu auf den Seiten 16 und 17.

„Gemeinsam statt einsam“ – das ist der Leitspruch der VLW-Bewohner in der Virchowstraße 63 (Leipzig-Gohlis) und deshalb wurden sie mit der „Gute Adresse 2013“ ausgezeichnet. Die liebenswerte Gemeinschaft in der Wohnanlage „Gohliser Hofblick“ lernen Sie auf Seite 18 kennen.

Vielleicht gibt es auch in Ihrem Haus Nachbarn, die sich über eine Tüte mit selbstgebackenen Plätzchen und einen Weihnachtsgruß freuen?

Natürlich sollte man auch den Rest des Jahres seine Nachbarn „im Auge behalten“, aber an Weihnachten fühlen sie sich viele besonders einsam, wenn sie keinen Ehepartner oder Kinder und Freunde um sich haben können.

Wir denken an Sie und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihre



Michaela Kostov

Ihr



Wolf-Rüdiger Kliebes





Kleine Lebensretter

Am 29. Januar 2013 stand das Wohnhaus in der Essener Straße 58 in Flammen. Glücklicherweise entstand dabei nur Sachschaden und alle kamen mit dem Schrecken davon. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt, so dass alle Bewohner in Sicherheit gebracht werden konnten. Das ist viel wert und brachte die Genossenschaft auf eine Idee.

Sven Moritz, Leiter Wohnungswirtschaft bei der VLW: „Ein solcher Fall sensibilisiert natürlich besonders und wir haben uns umfangreiche Gedanken zum Brandschutz in unseren Wohnanlagen gemacht. Dabei sind wir auf eine sehr einfache, aber höchst effiziente Sache gekommen: Rauchmelder.“

In der Tat: Die kleinen Helfer fallen im Alltag nicht groß auf, sind schnell montiert, entfalten aber im Ernstfall eine enorme Wirkung. „Der Warnnton dieser Geräte kann Leben retten“, ist sich Moritz sicher. „Auch wenn wir Brände dadurch nicht verhindern können, oberste Priorität hat die Sicherheit der Bewohner. Und mit Rauchmeldern stehen die Chancen gut, rechtzeitig Wohnung und Gebäude verlassen zu können“, ergänzt er.

Rauchmelder können Leben retten.



Fairer Preis

Für die Realisierung des Vorhabens gelang es der Genossenschaft einen fairen Gesamtpreis zu verhandeln. Pro Gerät und Jahr fallen ca. sieben Euro an, die mit über die Betriebskosten abgerechnet werden. Der Preis beinhaltet einen leistungsfähigen Rauchmelder, dessen Wartung sowie Servicedienstleistungen, wie Reparaturen oder den Austausch defekter Geräte.

Gute Resonanz

Knapp 6.000 wohnende Mitglieder schrieb die Genossenschaft daher im Frühjahr dieses Jahres an und erfragte das Interesse und die Bereitschaft, Rauchmelder einbauen zu lassen. Die Resonanz darauf war groß. Gut 30 Prozent der Angeschriebenen meldeten sich. Knapp 1.000 Mitglieder entschieden sich für einen Einbau der Geräte. Durchschnittlich verbauten die Monteure zwei Rauchmelder pro Wohnung, so dass am Ende des Jahres etwa 2.000 kleine Lebensretter aktiv sind. Montiert wurden die Geräte hauptsächlich in den Fluren und Schlafräumen. Gerade in letzterem ist ein Rauchmelder sehr wertvoll. Dann lässt es sich beruhigt schlafen.

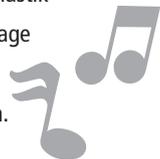
Eine Einbaupflicht für Rauchmelder im Wohnbereich gibt es laut Sächsischer Bauordnung nicht. Dennoch wollte die VLW nicht warten, bis es soweit ist. Dass diese Vorgabe kommt, davon geht Sven Moritz fest aus: „Immer mehr Bundesländer passen ihre Bauordnungen an und nehmen den Einbau von Rauchmeldern darin auf. Die Geräte haben sich einfach bewährt und sind eine sinnvolle Brandschutzmaßnahme. Schließlich geht es um Menschleben. Es ist also eine Frage der Zeit, bis der Freistaat nachzieht.“



Seniorenbüros in Leipzig

Seit Anfang 2013 wurden schrittweise Seniorenbüros in den Stadtbezirken Leipzigs eingerichtet. Aufgabe der Seniorenbüros ist es, ein qualifiziertes Beratungs- und Informationsangebot zu allen Themen des Älterwerdens bereitzuhalten. Seniorenbüros sind aber auch Begegnungsorte mit Freizeit-, Bildungs-, Geselligkeits- und Betreuungsangeboten, wie zum Beispiel:

- Pflege- und Sozialberatung
- gesundheitliche Präventionsangebote, Gedächtnistraining, Gymnastik
- Musik- und Tanznachmittage
- kreative Angebote
- Selbsthilfegruppen u. v. m.



In den Seniorenbüros ist auch zu erfahren, wo in unmittelbarer Wohnnähe Möglichkeiten für ein aktives bürgerschaftliches Engagement an interessanten Projekten bestehen und wo Interessierte ohne weite Wege Unterstützung und Hilfen für den Alltag erhalten.

Die barrierearmen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren Seniorenbüros haben



für Ältere und Menschen mit Behinderungen sowie Angehörige regelmäßig an fünf Tagen in der Woche geöffnet. Die Mitarbeiter befassen sich u. a. damit, die in Wohnnähe agierenden Akteure (weitere Seniorenbegegnungsorte; Wohnungsunternehmen und -genossenschaften; Quartiers- und Stadtteilmanagement; Bürger-, Kleingarten-, sowie Sportvereine; Kirchgemeinden; Pflege- und Fachdienste; soziokulturelle Zentren; Bildungseinrichtungen etc.) vorzustellen und deren Leistungen bekannt zu machen, damit das für jeden Wichtige besser nutzbar wird. Die Seniorenbüros freuen sich auf zahlreiche Besucher.

Gastbeitrag: Seniorenbeirat und
Seniorenbeauftragte der Stadt Leipzig

Seniorenbüros

in Ihrer Nähe: (Stand 12/2013)



Seniorenbüro Stadtbezirk Mitte

Johannisplatz 2, 04103 Leipzig

Träger: Caritasverband Leipzig e. V.

Telefon: 0341 14 96 96 -53 oder -88

Mail: seniorenbuero@caritas-leipzig.de

Seniorenbüro Stadtbezirk Nord

Kleiststraße 52, 04129 Leipzig

Träger: Geysershaus e. V.

Telefon: 0341 12 57 92 10

Internet: www.geysershaus.de

Mail: seniorenbuero@geysershaus.de

Seniorenbüro Stadtbezirk Nordost

Kieler Straße 63 – 65, 04357 Leipzig

Träger: Volkssolidarität Stadt v. Lpz. e. V.

Telefon: 0341 601 84 10

Mail: info@volkssolidaritaet-leipzig.de

www.volkssolidaritaet-leipzig.de/

seite.php?id=5

Seniorenbüro Stadtbezirk Süd

Prinz-Eugen-Straße 1, 04277 Leipzig

Träger: Volkssolidarität Stadt v. Lpz. e. V.

Telefon: 0341 39 13 971

Mail: info@volkssolidaritaet-leipzig.de

Internet: siehe Stadtbezirk Nordost

Seniorenbüro Stadtbezirk Südwest

Dieskaustraße 138, 04249 Leipzig

Träger: BGL Nachbarschaftshilfeverein e. V.

Telefon: 0341 35 26 043

Mail: seniorenbuero-suedwest@web.de

www.bgl-nachbarschaftshilfeverein.de

Seniorenbüro Stadtbezirk West

Stuttgarter Allee 18, 04209 Leipzig

Träger: AWO KVB Leipzig-Stadt e. V.

Telefon: 0341 94 68 34 39

Mail: beratungszentrum@awo-leipzig-stadt.de

www.awo-leipzig-stadt.de/

begegnungsorte/seniorenbuero-west

Seniorenbüro Stadtbezirk Alt-West

Saalfelder Straße 12, 04179 Leipzig

Träger: Volkssolidarität Stadt v. Lpz. e. V.

Telefon: 0341 49 54 100

Mail: info@volkssolidaritaet-leipzig.de

Internet: siehe Stadtbezirk Nordost

Seniorenbüro Stadtbezirk Nordwest

Horst-Heilmann-Str. 4 – 6, 04159 Leipzig

Träger: Volkssolidarität Stadt v. Lpz. e. V.

Telefon: 0341 90 10 517

Mail: info@volkssolidaritaet-leipzig.de

Internet: siehe Stadtbezirk Nordost



Aktuelle Kooperationen



Die VLW-Card ist nicht mehr gültig.

Immer mal wieder erreichen die VLW Fragen von Mitgliedern, welche Kooperationen noch aktuell sind.

Die einzigen beiden Partnerunternehmen, mit denen die VLW aktiv zusammenarbeitet, sind der OBI-Baumarkt und das Einrichtungshaus porta.

Die Zusammenarbeit mit der Baumarktkette geht bereits über zwei Jahre und ist vor allem durch die Handwerkerwohnungen, aber auch durch das UMSCHAU-Preisrätsel bekannt.

Mit einer eigenen OBI-Karte erhalten die Mitglieder der VLW fünf Prozent Rabatt auf das Warensortiment. Seit 2013 auch auf Werbeware und reduzierte Artikel.

2013 wurde auch der Vertrag mit porta bis Ende 2014 verlängert.

Am neuen Standort an der Alten Messe bekommen VLW-Mitglieder drei Prozent Rabatt auf ihren Einkauf. Für diese Kooperation gibt es keine eigene Karte. Die Vorlage des Mitgliedsausweises ist dafür ausreichend.



Jetzt ist

Biber-Bescherung

WIE WO WAS weiß

OBI

Jetzt Weihnachtsbaum kaufen und 10% Rabatt im Januar sichern!

So funktioniert's: Beim Kauf eines ungetapften Weihnachtsbaums erhalten Sie einen Coupon* über 10% Rabatt auf Ihren Einkauf ab 50 € vom 01.01. bis 31.01.2014.



Weihnachtsbaum
Ausgesuchte Qualitätstanne mit besonders dichten, dunkelgrünen, langen Nadeln bis in die Spitzen. Schöner symmetrischer Wuchs mit geradem Stamm. Die beliebteste Edeltanne ist nicht stechend, lange haltbar und ideal für Baumschmuck geeignet. (o. Deko)
Höhe ca. 115 - 150 cm: Art.-Nr. 4149795 **17,99 € /St.** Höhe ca. 150 - 170 cm: Art.-Nr. 5988142 **19,99 € /St.**
Viele tolle Ideen zum weihnachtlichen Dekorieren finden Sie in Ihrem OBI Markt.

Vorteils-Coupon

Solange der Vorrat reicht!

8 Liter zum Top-Preis: Jetzt groß zugreifen!



24,99

9,99

8 l

Wand- und Deckenfarbe Alpina „Raumweiß“
weiß matt, tropfgehemmt, waschbeständig, wasser- verdünnbar, lösungsmittelfrei, Reichweite ca. 45 m², Grundpreis € 1,25

* Der Coupon ist nicht mit anderen Rabattaktionen/Coupons kombinierbar, einmalig und nachträglich einlösbar. Auch nicht einlösbar beim Einsatz der OBI-Top-Kunden-Karte im Sofortrabatt-Status. Ausgenommen sind Kauton, Pfand, Zeitschriften, Tabakwaren, Service, Bücher, Küchen und OBI Geschenkkarten. Gültig nur in teilnehmenden Märkten.

OBI GmbH & Co. Deutschland KG
OBI Markt Leipzig
Brandenburger Str. 21 • 04103 Leipzig
Tel. 0341/23 06 40-0

OBI GmbH & Co. Deutschland KG
OBI Markt Leipzig-Burghausen
Miltitzer Str. 13 Löwen-Center • 04178 Leipzig
Tel. 0341/94 03 28-0

OBI Heimwerkermarkt GmbH & Co. Leipzig KG
OBI Markt Leipzig-Probsteida
Chemnitz Str. 6 • 04289 Leipzig
Tel. 0341/86 048-0



Der Tenor von Taucha

Schillers „Ode an die Freude“ hat Axel Werner oft leise vor sich hin gesungen. Ob beim Rasenmähen, Hecke schneiden oder der Hausreinigung. Üben konnte er mit seiner Tenorstimme daher gut für den Chor der Generationen, der jüngst am Völkerschlachtdenkmal auftrat. Werner singt gerne und nachdem er zuletzt als Kind in einem Chor aktiv war, reizte ihn das Projekt. Überhaupt, er ist ein optimistischer Mensch und viel rumgekommen in Deutschland.

Geboren in Halberstadt, gelangte der gelernte Maurer über Berlin und Pasewalk schließlich auf die Nordseeinsel Wangerooge. Die Insel hat ihn geprägt und wer Axel Werner reden hört, der meint, er käme von dort. Zunächst verdingte er sich als Hausmeister eines Hotels, bevor er viele Jahre seine Brötchen als Berufskraftfahrer für einen Getränkehandel verdiente. „Irgendwann war Schluss, die Gesundheit wollte es so“, sagt Werner. Eine seiner Töchter wohnt mit ihrer Familie in Leipzig und da lag es für ihn nahe „Vati kommt nach Leipzig“. Ende 2008 war das. Werner wurde Mitglied bei der VLW und zog in den Bestand. Kurz darauf trug er auch die Dienstkleidung der VLW-Gebäudeservice GmbH und ist mittlerweile fast fünf Jahre dabei. Zuständig ist er seit Anfang an für die Tauchaer Bestände in der Thomas-Mann-Straße 1 – 33 sowie für die

mittlerweile verkauften Wohnanlagen in der Zwickschen Siedlung. „Trotz meiner Erfahrung als Hausmeister bin ich 2009 ins kalte Wasser gesprungen.“ Kalt war es im wahrsten Sinne des Wortes, denn Werners Arbeitstag begann mit dem Winterdienst. „Die Arbeit als Hauswart macht mir viel Spaß. Man ist an der frischen Luft, kommt mit den Mitgliedern ins Gespräch und kann bei Kleinigkeiten schnell mal helfen.“ Die Arbeit in den Tauchaer Wohnanlagen teilt er sich mit Bernd Lemme. Beide kümmern sich sowohl um Ordnung und Sauberkeit in den Außenanlagen, als auch um die Reinigung der Häuser selber. An der frischen Luft ist Axel Werner auch in seiner Freizeit gerne: „Ich spiele mit einigen Kollegen und Mitarbeitern der VLW Fußball, laufe und schwimme gerne“, so der 55-jährige. Seit zwei Jahren ist er auch als Opa gefragt. Enkelin Hannah ist zwei und Enkel Theo ein Jahr alt. „Hannah sehe ich leider selten, da mein Sohn mit seiner Familie in Greifswald wohnt. Da telefonieren wir viel übers Internet mit Skype“, erklärt er. Seine jüngste Tochter hat noch keine Kinder, doch der dreifache Vater Werner geht fest davon aus, dass das nicht so bleibt. „Meine Tochter lebt leider in Bremen. So werde ich wohl immer auf Tour in Deutschland sein“, lacht er und summt den Anfang von „Sag mir, wo die Blumen sind“ auf dem Weg zum Rasenmäher.

Hauswart Axel Werner mit dem Laubsauger.



EXPERTEN-TIPP: Platz im Treppenhaus rettet Leben

„Leider stehen oft dutzende Schuhe vor den Wohnungstüren im Treppenhaus. An der einen oder anderen Stelle gibt es sogar sperrige Schuhschränke oder das Hundegeschirr des Vierbeiners. Einerseits behindert das die Hausreinigung und ist eine Stolperfalle. Andererseits ist es auch schon vorgekommen, dass

bei Rettungseinsätzen die Sanitäter Platzprobleme hatten. Außerdem ist es aus Brandschutzgründen notwendig, Fluchtwege freizuhalten. Schuhschränke und Schuhe sowie die Utensilien für die Haustiere gehören daher nicht vor die Türe, sondern in die eigene Wohnung. Das erleichtert die Reinigungsar-

beiten und schafft im Ernstfall zudem wertvolle Sekunden. Wenn an Regentagen oder im Winter die Schuhe nass sind, am besten eine alte Matte oder Küchenrolle unter die Sohlen. Das schont den Fußboden. Für ein paar Euro gibt es auch abwaschbare Plastikschalen, auf denen nasse Schuhe sicher stehen.“



Zahnfee e. V.

Hildegardstraße 40

04315 Leipzig

Tel.: 0341 42588943 (AB)

www.gutezahnfee.de

E-Mail: info@gutezahnfee.de

www.facebook.com/gutezahnfee

Öffnungszeiten:

Di und Mi 9.00 Uhr – 14.00 Uhr

Do 13.00 Uhr – 16.00 Uhr

oder nach Vereinbarung

Zahnfee will Angst vorm Zahnarzt wegzaubern

Zugegeben, der Name klingt etwas kindlich: Zahnfee. Als gemeinnützig anerkannt kümmern sich die „Zahnfeen“ Steffi Meschke, Birgit Müller-Taut, Katja Herrmann und der Vorsitzende Patrick Langos vor allem um Erwachsene. Sie alle sind durch ihre Vorkenntnisse als Zahnarzthelferin und Zahntechniker/in fachlich geschult. Das Motto der Zahnfeen lautet: „Hilfe für ein Lächeln“.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich viele Menschen um ihre Zahngesundheit kaum kümmern oder kümmern können“, so Steffi Meschke. „Die Gründe sind dabei unterschiedlich: pure Angst, schlechte Erfahrungen, Scham, Sorglosigkeit oder finanzielle Schwierigkeiten. Studien belegen, dass ca. 15% der Gesamtbevölkerung an so genannter Dentalphobie (Zahnarztangst) leiden“, ergänzt Meschke, die seit vielen Jahren auch Mitglied bei der VLW ist.

Klienten der Zahnfeen sind Angstpatienten, ganz gleich wie groß deren Geldbeutel ist. Dennoch

machen Geringverdiener und sozial Benachteiligte den Großteil aus. Die Vereinsarbeit beginnt mit einem persönlichen Gespräch im Vereinsbüro Hildegardstraße 40. Diese Gespräche werden im Vorfeld vereinbart und sind selten kurzfristig. Steffi Meschke: „Jeder hat seine persönliche Geschichte mit individuellen Problemen. Da braucht es zunächst Zeit, um Vertrauen aufzubauen. Das geht schlecht zwischen Tür und Angel.“ Falls gewünscht, begleiten die Zahnfeen zu den Zahnarztterminen. Dazu kooperiert der Verein im Raum Leipzig mit einigen sozial engagierten und auf Angstpatienten spezialisierten Zahnarztpraxen. Sie gehen mit besonders viel Zeit, Geduld und Verständnis auf diese Patienten ein. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen, wie z. B. dem Jobcenter, Bildungsträgern, Vereinen und Krankenkassen. Letztere sind bei Klärung finanzieller Fragen sehr hilfreich. Die Zahnfeen wissen, dass eine längere Zahnarztabstinenz Folgen haben kann, denn es hängt sprichwörtlich „ein ganzer Mensch an seinen Zähnen.“ Nicht nur die Ästhetik allein spielt bei der Zahngesundheit eine große Rolle. Vielmehr haben die Zähne einen direkten Einfluss auf den Körper. Erkrankungen wie beispielsweise Tinnitus, Wirbelsäulenbeschwerden oder Migräne können von einer Fehlstellung des Kiefers kommen.

Der Verein finanziert sich rein aus Privatspenden. „Wir haben versucht, Fördermittel zu bekommen, jedoch passen wir in kein Förderprogramm. Wir kümmern uns halt nicht um Kinder, für die es da eher Möglichkeiten gäbe“, so Steffi Meschke. Daher sucht der Verein für sein Projekt ideelle und finanzielle Unterstützung, damit die Zahnfeen auch weiterhin den Leipzigern ihr Lächeln zurück zaubern zu können.



Die Zahnfeen Birgit Müller-Taut, Steffi Meschke und Katja Herrmann mit einem Spendenscheck für die Vereinsarbeit.





„Singing Europe“ – Genossenschaftschor begeisterte Leipziger

Viel Zeit hatten sie nicht, die 160 Singbegeisterten des „Chors der Generationen“. Seit Juni dieses Jahres probten sie in vier Leipziger Stadtteilen in Möckern, Grünau, Thekla und der Südvorstadt. Am 13. Oktober 2013 trafen sich dann die Genossenschaftsmitglieder unterschiedlichen Alters erstmals zur großen Generalprobe. Der Chor bereitete zwei Auftritte im Rahmen des Doppeljubiläums 200 Jahre Völkerschlacht und 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal vor.

Organisiert wurde das Projekt vom soziokulturellen Zentrum frauenkultur e. V. in enger Zusammenarbeit mit der Plattform „wohnen bei uns“. Die Leipziger Genossenschaften VLW, UNITAS, BGL und WOGETRA hatten ihre Mitglieder zum gemeinsamen Singen eingeladen und jede Genossenschaft war für die Organisation eines Stadtteilchores verantwortlich. Doch nicht nur Genossenschaftsmitglieder unterstützen das Projekt. Auch Mitarbeiter und andere Interessierte gaben dem Chor ihre Stimme. Michaela Kostov, Vorstand der VLW: „Es war beeindruckend mitzuerleben, wie sich Menschen verschiedener Altersgruppen für eine gemeinsame Idee begeistern lassen!“

Große Herausforderung

Die insgesamt 160 mitwirkenden Laienkünstler innerhalb von nur vier Proben auf zwei große Bühnenauftritte vorzubereiten, das war auch eine einzigartige Herausforderung für die erfahrene Chorleiterin Regina Kolb. Unter ihrer Regie wurden Lieder, die ganz im Zeichen von Europa und des Friedens standen, einstudiert. Ob „Ode an die Freude“, „Sag mir, wo die Blumen sind“ oder insgesamt vier Volkslieder aus den Ländern, die an der Völkerschlacht beteiligt waren.

Renate Stache und ihre Enkel Jessica (19) und Philipp (12) waren begeistert von der Choridee: „Da wir schon immer großes Interesse am Singen hatten, fanden wir, dass das eine tolle Sache ist. Wir waren angenehm überrascht von der zahlreichen Beteiligung und der Organisation. Im Gegensatz zu meinen Enkeln war ich schon etwas aufgeregt wegen dem großen Auftritt.“ Mit dabei war auch Rentner Gunter Regitz: „Ich bin 71 Jahre alt und singe bereits seit 68 Jahren – angefangen habe ich im Kinderchor. Die Entscheidung mitzumachen war schnell gefallen, denn die Musik und ich sind ja schon fast ein ganzes Leben verbunden. Außerdem ist der Chor eine schöne Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen.“

Der Auftritt

Am 18. und 19. Oktober 2013 trat der Chor vor fast tausend Besuchern auf der Open-Air Bühne am Völkerschlachtdenkmal auf. Ein besonderes Erlebnis für alle Mitwirkenden war der Dank, den der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung jedem Chormitglied hinter der Bühne persönlich aussprach.

Einen Film mit Impressionen von den Proben, Auftritten und Statements der Mitwirkenden sind auf der VLW-Seite www.vlw-eg.de in den News oder unter www.wohnen-bei-uns.eu abrufbar.

Die Plattform „wohnen bei uns“ im Rahmen des Projektes „Imagine Europe“ 2013 hat insgesamt zehn soziokulturelle Projekte im gesamten Stadtgebiet von Leipzig unterstützt. Ein aktuelles Beispiel dafür, dass Wohnungsgenossenschaften mehr bieten als sicheren und bezahlbaren Wohnraum. Sie gestalten das Stadtleben aktiv mit.



Generalprobe am 13. Oktober 2013 in Thekla.



Anspannung vor dem großen Auftritt.



Persönlicher Dank nach dem Auftritt: OBM Burkhard Jung und VLW-Vorstand Michaela Kostov.



Begegnung im Advent

Die Vorweihnachtszeit ist gerade für die Jüngsten etwas Besonderes. Der Adventskalender verkürzt jeden Tag mit kleinen Dingen das Warten auf die Feiertage. Ob Süßes oder ein kleines Spielzeug, jeden Tag eine Überraschung.

Dieses Prinzip fand der Grünauer Bürgerverein so spannend, dass er es in abgewandelter Form für den Stadtteil adaptierte. Herausgekommen ist der Lebendige Adventskalender, den der Verein dieses Jahr zum zweiten Mal veranstaltet. „Wie beim kleinen Kalender auch, öffnet sich jeden Tag ein Türchen. Unsere sind allerdings etwas größer und in Grünau verteilt“, schmunzelt Petra May, Vorsitzende des Bürgervereins und Initiatorin des Kalenders. „Gemeinsame Lieder, Bilder, Lichter und kleine Erlebnisse sollen einladen und den Menschen Freude bereiten. Bei Tee, Stollen, netten Gesprächen und musikalischer Unterhaltung soll jeder, der mag, die weihnachtliche Stimmung genießen und den stressigen Alltag vergessen“, erläutert May das Konzept.

Erfolgreiches Projekt wiederholen

2012 veranstaltete der Bürgerverein Grünau den Lebendigen Adventskalender das erste Mal. Und der große Erfolg motivierte die Leute um Petra May das Projekt 2013 zu wiederholen. Die VLW beteiligte sich im vorigen Jahr mit der Veranstaltung „Weihnachten im Hof“

in der Wohnanlage Am Schwalbennest. Auch 2013 ist die Genossenschaft dabei. Zusammen mit der Joachim-Ringelnatz-Schule war sie Gastgeber am 2. Dezember 2013. Die beiden Partner arbeiten seit diesem Jahr zusammen. VLW und VLW-Gebäudeservice GmbH absolvierten im Juni dieses Jahres einen sozialen Tag in der Einrichtung.

Programm 2013



Der diesjährige Kalender startete wie im vorigen Jahr in der Pauluskirche, Alte Salzstraße 185. Nach vielen weiteren Stationen im Stadtteil öffnet sich das letzte Türchen des Lebendigen Adventskalenders am 21. Dezember 2013 im Allee-Center.

Was sich hinter den einzelnen Türen verbirgt, weiß Petra May teilweise selbst nicht: „Nicht nur die Kinder sind auf die Überraschung des Adventskalenders gespannt, sondern auch wir versuchen hinter das Geheimnis der Türchen zu kommen. Der Austragungsort lässt nicht in jedem Fall auf die Überraschung schließen. Wir freuen uns darauf und hoffen, dass der Lebendige Kalender auch in diesem Jahr ein voller Erfolg wird!“

Die Liste mit den Türchen und Austragungsorten ist auf der Internetseite des Bürgervereins Grünau unter www.bv-gruenau.de abrufbar. Des Weiteren gibt es Informationen dazu bei den teilnehmenden Partnern.





Deko-TIPP: Duftorangen

Die dekorativen Orangen duften einfach herrlich und verbreiten weihnachtliche Stimmung in jedem Raum. Die Duftorangen können beispielsweise zusammen mit Nüssen in eine Schale gelegt werden und sind auch als Baumbehang ein echter Hingucker, außerdem eine tolle Geschenkidee.



Dazu zunächst ein ausreichend langes Stück Dekorband über Kreuz fest um die Orange binden. Das Band oben verknoten, eine Schleife binden und noch ausreichend Band lassen, um die Orange später daran aufzuhängen.

Mit einer Stricknadel werden dann kleine Löcher in die Schale gebohrt. Am besten eignen sich Früchte mit einer dicken Schale, denn das Fruchtfleisch sollte unverletzt bleiben. Besonders dekorativ sehen kleine, gestochene Muster aus. In die Löcher werden dann die Nelken gesteckt. Eventuell vorher die Stiele etwas kürzen.

Fertig sind die duftigen Orangen, die tagelang ein weihnachtliches Aroma verströmen.



Rezept-TIPP: Fruchtiger Weihnachtspunsch

Wenn es draußen so richtig kalt ist und die Tage kürzer werden, gibt es kaum Schöneres, als es sich mit einem heißen Getränk und einer warmen Decke auf dem Sofa so richtig gemütlich zu machen. Gerade zu Weihnachten stehen Glühwein, heißer Saft oder Punsch wieder hoch im Kurs.



Eine leckere Variante ist das Rezept für einen fruchtigen Weihnachtspunsch. Er ist alkoholfrei und daher für die ganze Familie geeignet. Die Zubereitung ist ganz einfach und nimmt nur etwa 20 Minuten in Anspruch.

Zuerst den Tee in einem großen Topf mit heißem Wasser übergießen und ca. 3 Minuten ziehen lassen. Mandarinen, Orangen und Zitronen auspressen. Den Fruchtsaft in den Topf geben, ebenso den fruchtig-süßen Grenadine-Sirup, der dem Getränk zudem eine schöne, rote Farbe gibt. Alle Gewürze hinzugeben und den Punsch bei geringer Hitze mindestens eine halbe Stunde ziehen lassen.

Der Weihnachtspunsch sollte heiß serviert werden, vorher die Becher mit je einer halben Orangenscheibe dekorieren. Wer mag, kann seinen Punsch noch mit einem Schuss Rum verfeinern. Zum Wohl!





Ausflugs-TIPP: Weihnachtsmarkt im WERK 2 ...

Weihnachtsmarkt im WERK 2

13. bis 21. Dezember 2013
Eröffnung am 13.12. um 16 Uhr,
sonst ab 13 Uhr geöffnet

Kindertheater:

13. – 15.12., jeweils 17 Uhr
„Der satanarchäolügenialkohöllische
Wunschpunsch“ (M. Ende) &
20.12., 18 Uhr & 21.12., 16 Uhr
„Zwerg Nase“



Adresse: Kochstraße 132
(direkt am Connewitzer Kreuz)

Erreichbar mit öffentlichen Ver-
kehrsmitteln ab Hauptbahnhof:
Straßenbahn-Linien 9, 10, 11 oder
Bus-Linie 89 jeweils bis zur Halte-
stelle Connewitz Kreuz

... mit Eigenkreationen und besonderen Leckereien

Eine echte Alternative zum klassischen Weih-
nachtsmarkt in der Leipziger Innenstadt ist der
kleine, aber feine Weihnachtsmarkt im WERK 2.

Mitten in Connewitz lässt es sich abseits vom
touristischen Trubel wunderbar bummeln und
den einen oder anderen Schatz entdecken. Vom
13. bis 21. Dezember ist an zahlreichen Ständen
in den Hallen und im Hof der Kulturfabrik vor
allem Selbstgemachtes zu bestaunen: Kunst-
handwerk und kreative Geschenkideen, aber
auch besondere Leckereien begeistern seit 2005
die Gäste.

In gemütlicher Atmosphäre präsentieren Künstler
und Kreative aus Leipzig und Umgebung an klei-
nen, liebevoll gestalteten Ständen handgemach-
te Keramik und kreative Alltagsgegenstände oder

selbst entworfene Textilien, ausgefallene Grafi-
ken, Weihnachtskarten und Kalender, bis hin zu
handgefertigtem Schmuck, Accessoires oder
Kerzen. Es ist alles dabei. Kurzentschlossene fin-
den hübsche Geschenkideen aus Papier und
Stoff, Holz, Filz oder Wolle. An einigen Ständen
können die Besucher sogar selbst kreativ sein: So
werden beispielsweise in der Grafikdruckwerk-
statt individuelle Weihnachtskarten gedruckt.
Auch Kinder dürfen in den Werkstätten für Kera-
mik, Druck und Glasbläserei ihrer Fantasie freien
Lauf lassen. Außerdem gibt es in den Cammer-
spielen an einigen Tagen weihnachtliches Kinder-
theater (Termine siehe links).

Leckere Köstlichkeiten dürfen auf einem Weih-
nachtsmarkt natürlich nicht fehlen: Außer der
obligatorischen Bratwurst gibt es aber z. B. auch
vegane Leckereien – und der Glühwein wird nach
hauseigenem Rezept in der WERK 2-Küche zube-
reitet.





Schlichtungskommission blickt auf erfolgreiches Jahr



Nachdem die Schlichtungsordnung im Juni 2012 von der Vertreterversammlung einstimmig beschlossen wurde, startete die Schlichtungskommission mit ihrer Arbeit. Allerdings nicht, wie vielleicht zu vermuten ist, mit den ersten Schlichtungen. Christine Löser, Vorsitzende des Gremiums: „Zunächst galt es, Grundlagen und organisatorische Voraussetzungen für die gemeinsame Arbeit schaffen. Das fängt bei so einfachen Dingen wie Formularen und Protokollen an.“

Bereits die erste Schlichtung wurde ein voller Erfolg. „Alle waren aufgeregt, aber die Unterredung lief sehr gut und am Ende gab es ein Ergebnis, dass für beide Parteien zufriedenstellend war“, so Löser. Seit dieser Zeit werden die Schlichtungen an neutraler Stelle außerhalb des Firmensitzes durchgeführt. Die Mitglieder der ehrenamtlich tätigen Kommission Christine Löser, Manuela Schreiber, Michaela Potthoff, Katrin Beyer, Thomas Bröner und Günther Eilitz sind gut aufeinander eingespielt. „Die Tatsache, dass wir selber in den Wohnanlagen der Genossenschaft leben,

schafft zusätzlich eine hohe Akzeptanz bei den streitenden Parteien“, ist sich Christine Löser sicher.

Aus den Schlichtungsgesprächen und innerhalb der regelmäßigen Treffen der Mitglieder entstehen auch Anliegen, die an die VLW herangetragen werden. So ließ die Genossenschaft z. B. Auszüge der Hausordnung ins Englische, Russische, Französische und Vietnamesische übersetzen, um den Mitgliedern nicht deutscher Herkunft eine vertraute Möglichkeit zu geben, sich in der neuen Hausgemeinschaft zu orientieren. Weiterhin wurde die Homepage der VLW bezüglich der Bereitstellung von Formularen, wie z. B. des Schlichtungsantrages, aktualisiert, um so die benutzerfreundliche Oberfläche weiter auszubauen.

Christine Löser und ihre MitstreiterInnen ziehen nach dem ersten Jahr ein positives Fazit: „Die Möglichkeit, Streitigkeiten neutral und außergerichtlich klären zu lassen, wird von den Mitgliedern gut angenommen.“

Die Schlichtungskommission während einer Beratung.

Wer sich für den Ablauf einer Schlichtung von Nachbarschaftsstreitigkeiten interessiert, kann gerne eine E-Mail an die Schlichtungskommission (sk-vlw@t-online.de) schicken.



Weggeworfen ist es schnell

Wer kennt das nicht: Jahrelang hat der Radiowecker morgens zuverlässig geklingelt. Doch dann will er plötzlich nicht mehr. Aufschrauben? Eher nicht. Wer weiß, ob er sich hinterher wieder zusammenbauen lässt. Und überhaupt: Lohnt das, die Geräte ganz zu machen?

„Durchaus“, so ist sich Irmtraud Dening vom DHB Netzwerk Haushalten sicher. „Wir schmeißen viel zu viel weg. Vor allem Elektronikschrott türmt sich auf den Müllhalden. Dabei lässt sich vieles reparieren und weiter verwenden.“ Auch das Argument, eine Reparatur lohne sich nicht, lässt Dening nicht gelten: „Oft ist es nur ein geringer finanzieller Aufwand, die Geräte wieder flott zu kriegen. Man muss nur wissen wie.“

Über dieses „wie“ hat sich vor Jahren die niederländische Journalistin Martine Postma Gedanken gemacht. Sie organisierte am 18. Oktober 2009 das erste Repair Café. Nach dem großen Erfolg des Projekts gründete die Nachhaltigkeitsexpertin 2010 die Stiftung „Stichting Repair Café“, die seitdem bei der Organisation von Repair Cafés unterstützt. Die Idee dahinter: Bei diesen Treffen sollen die Besucher lernen, Gegenstände auf andere Weise wahrzunehmen und sie neu wertzuschätzen. Das Motto: „Komm ins Repair Café und repariere es einfach wieder.“ Experten helfen bei der Reparatur von Geräten. Das Ganze ehrenamtlich. Doch nur reparieren wäre zu kurz gegriffen. Viel eher sieht das Konzept einen Erfahrungsaustausch vor. Hilfe zur Selbsthilfe, denn das Wissen darum, wie Dinge repariert werden, verschwindet zunehmend. Repariert wird mit Ersatzteilen von Geräten, die nicht mehr zu verwenden sind. Oft sind es Spenden Freiwilliger. Überhaupt trägt sich das Ganze Vorhaben nur durch Spenden, denn die Hilfe ist kostenlos. Knapp 60 solcher Cafés gibt es weltweit. In

Deutschland sind es 33, die meisten davon in Berlin. In Leipzig gibt es bisher kein Repair Café im Sinne der Stiftung, allerdings ähnliche Projekte. So organisiert das Seniorenbüro Leipzig-Nord seit einiger Zeit Reparaturkaffees auf dem Gelände des Geysershauses.

Eröffnen kann ein solches Café im Prinzip jeder. Für eine Schutzgebühr von 25,00 Euro bietet die Stiftung ein umfangreiches Startpaket mit Handbuch, Formularen und dem Logo. Benötigt wird natürlich ein entsprechender Raum, in dem gebastelt werden kann. Ein paar wenige Regeln gilt es zu beachten, dafür bleibt dem potentiellen Interessenten ein umfangreiches Vertragswerk mit viel Kleingedrucktem erspart. Allem voran steht, dass es sich bei den Repair Cafés um eine ehrenamtliche, nicht-kommerzielle Initiative handelt, die auch immer den Namen „Repair Café“ tragen muss. Ansonsten hilft das Netzwerk bei der Kommunikation über die eigenen Kanäle. Der DHB unterstützt das Projekt in Deutschland ideell. Im Februar 2014 will das Leipziger Netzwerk Haushalten dazu einen offenen Stammtisch organisieren. Damit dürfte der Radiowecker bald auch in Leipzig eine zweite Chance haben.

Weitere Informationen gibt es unter:

www.repaircafe.org

Wegen geeigneter Räumlichkeiten steht die VLW eG gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.





»In der Guten Stube bei ...«

Bernd-Lutz Lange



Kabarettist Bernd-Lutz Lange.

Herr Lange, Sie sind in der Nähe von Löbau geboren, wuchsen in Zwickau auf und leben seit mehr als 40 Jahren in Leipzig. Wo ist Ihre „gute Stube“, wo fühlen Sie sich zu Hause?

Ich lebe nun bald 50 Jahre in Leipzig. Den Verfall der Stadt zu erleben, war schon bedrückend. Umso mehr genieße ich das neue Leipzig. Die Schönheit der Messestadt und die dadurch wachsende Attraktivität für Touristen ist ausschließlich der Rekonstruktion dessen zu verdanken, was die Altvorderen uns hinterlassen haben. Zuhause fühle ich mich in meiner Wohnung in einem liebevoll rekonstruierten, denkmalgeschütztem Jugendstilhaus in der Südvorstadt mit Mobiliar von alt bis neu und mit vielen Bildern an den Wänden. In der Stadt liebe ich die Passagen und Höfe, den Thomaskirchhof mit der Thomaskirche, den Naschmarkt, die Arkaden im Alten Rathaus und aus besonders gutem Grund die Nikolai-kirche, aber auch die Leipziger Seenlandschaft.

Sie haben 1966 gemeinsam mit Gunter Böhnke, Christian Becher und Jürgen Hart die „academixer“ gegründet. Damals ein Studentenkabarett. Seit 1978 sind Sie Berufskabarettist. Wie unterscheidet sich Kabarett heute von dem, was damals die Leute zum Lachen und Nachdenken brachte?

In der DDR haben wir Kabarettisten vielfach die Aufgabe der Massenmedien übernommen. Die Zuschauer wussten, dass auf der Brettlbühne Sachen verhandelt wurden, die nie im Fernsehen, im Radio oder in der Presse auf-

tauchten. Das alles musste mit Strategie und Taktik entworfen werden, damit es bühnentauglich wurde. Den doppelten Boden in den Sätzen mancher Texte haben sich die geübten Zuschauer sofort erschlossen. Heute wissen alle Zuschauer alles. Sie können die neuesten Informationen noch vor dem Betreten des Theaters auf ihrem Handy abrufen. Heute braucht es interessante Sichten auf die politischen Vorgänge, das Bekannte muss originell verpackt den Zuschauer ansprechen.

Leipzig gilt als Kabarettstadt, zieht mit der Lachmesse auch überregional Publikum an. Die Leipziger Kabarettisten sagen wir, aufmüpfig. Und das Publikum hat dies honoriert. Ist das Leipziger Publikum ein besonderes?

Das Leipziger Publikum wird von allen Kabarettisten Deutschlands als ein besonderes gelobt. Es ist sehr schnell im Verfolgen der Texte, vor allem, wenn man sich eine Pointe im Kopf durch Zu-Ende-Denken selbst herstellen muss. Die Leipziger geizen nicht mit Beifall und können im Raum eine ganz besondere Atmosphäre herstellen. Ich hoffe, dass die Kleinkunstszene in unserer Stadt zukünftig weiter vom steigenden Tourismus profitiert. Und ich hoffe weiterhin, dass sich wieder mehr junge Leute für politisch-satirisches Kabarett interessieren und sich nicht nur von Comedians bespaßen lassen.

Sie werden im nächsten Jahr 70, sind immer noch aktiv, kreativ und aus der Leip-

ziger Kabarettszene nicht wegzudenken. Welche Pläne gibt es für die nächsten Jahre, welche Themen interessieren Sie als Kabarettist heute?

Eben ist ein Buch erschienen, das ich mit meinem Kollegen Tom Pauls geschrieben habe: „Nischd wie hin – unsere sächsischen Lieblingsorte“. Nachdem wir über Jahre unser Fernweh gestillt haben, sind wir auf Entdeckungsreise in Sachsen gegangen und beschreiben Orte, mit denen wir seit Kindheit oder Jugend besonders verbunden sind.

Ich habe mir immer vorgenommen, nicht mehr als Siebzigjähriger auf der Kabarettbühne zu stehen. Deshalb beende ich im Mai 2014 diesen wichtigen Abschnitt meines Lebens und freue mich, dass ich in den beiden Programmen mit Katrin Weber vor vollen Reihen von meinem Beruf Abschied nehmen kann. Lesungen aus meinen Büchern werde ich aber weiterhin machen und mein nächstes Projekt ist auf dem Gebiet schon in Arbeit. Aber es hat Zeit, das Leben genießen steht in den folgenden Jahren im Vordergrund.

Herr Lange, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Unterwegs in: Schönefeld – von der Sumpflandschaft zum Wohnort



Unser VLW-Reporter

Christian G.

Beständer der VLW:

- Bergerstraße 1 – 5
- Julian-Marchlewski-Straße 3 – 42
- Löbauer Straße 71 – 73
- Paul-Heise-Straße 9 – 15
- Schönefelder Allee 1, 2, 3

Das Schloss Schönefeld erstrahlt in neuem Glanz.



„Schönefeld“. Die Vermutung liegt nahe, dass die bildhafte Bezeichnung des Leipziger Stadtteils auf die landschaftlichen Vorzüge dieser Gegend zurückzuführen ist. Aber weit gefehlt: Als die ersten Siedler, vermutlich flämische Kolonialisten, im 10. Jahrhundert den Raum um die Parthe besiedelten, trafen sie keineswegs „schöne Felder“ vor. Stattdessen Auenwiesen, die von dem damals größeren Fluss regelmäßig überschwemmt wurden und sich in übelriechende Sumpflandschaften verwandelten, da das Wasser kaum abfließen konnte. Somit entstanden die ersten Bauten am höchstgelegenen Punkt des Partheufers.

Bereits im 11. Jahrhundert soll es eine Burg gegeben haben, als dessen Besitzer Graf von Schönfeld gilt – der Namensgeber des heutigen Stadtteils. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das markgräfliche Dorf schließlich im Jahre 1270 unter dem Namen „Schoenuelt“. Damaliger Besitzer war „Hoier von Vriedeberg“; zur vorhandenen Wassermühle kamen eine Wallanlage, eine Kirche und Gemeindebauten hinzu. Ab 1404 wechselte der Ort in das Eigentum der Familie Thümmel, die ein Herrenhaus auf dem Rittergutsgelände errichten ließ. Der wohl bekannteste Sohn der Familie war der Autor Moritz August von Thümmel (1738 – 1817). Ab Mitte des 18. Jahrhunderts wechselte das Dorf siebenmal den Besitzer. Um 1900 verstarb mit Hedwig Schneider, spätere Baroness von Eberstein und Bauherin des Schönefelder Schlosses, die letzte Eigentümerin. Die Grabpyramide der Familie Eberstein ist heute noch hinter der Gedächtniskirche zu finden.

Während der Völkerschlacht, genauer am 18. Oktober 1813, tobte die Front über das von den Franzosen besetzte Dorf. Die Kirche, aber auch

die Hälfte der Häuser sowie Schloss, Herrenhaus, Wind- und Wassermühle wurden völlig zerstört. Zuvor fiel Schönefeld auch dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer.

Das ehemalige Dorf entwickelte sich rasch zum Wohnort für die Leipziger Arbeiter. Die zunächst schlechte verkehrstechnische Erschließung verhinderte lange Zeit größere industrielle Ansiedlungen. Um 1900 lebten in Schönefeld bereits über 11.500 Menschen, die mehr und mehr Wohnraum beanspruchten. Im Bereich der Dimpfelstraße entstanden noch vor der Jahrhundertwende die ersten Viergeschossiger. Später kamen weitere Häuserblocks in der Taubestraße und der heutigen Gorkistraße bis zum Stannebeinplatz hinzu. Das damals größte Gebäude Schönefelds wurde 1906 eingeweiht: das Rathaus. Bereits neun Jahre später mit der Eingemeindung des Ortes nach Leipzig verlor es seinen ursprünglichen Zweck und dient heute als Bürgeramt. In den Jahren 1924 bis 1931 folgten zahlreiche weitere Wohnbauten. In dieser Zeit wurden zudem ein modernes Freibad mit Betonwanne und Sprungturm, das heutige Schönefelder Sommerbad sowie der Mariannenpark eingeweiht. Ab 1955 entstanden weitere Wohnungen um die Bautzner, Berthold-Brecht- und Löbauer Straße, Mitte der 70er Jahre schließlich das Neubaugebiet Schönefeld-Ost mit über 4.000 Wohnungen in Plattenbauweise.

Heute präsentiert sich Schönefeld als lebenswerter Stadtteil mit großer Vielfalt: Dörfliche Häuser und Villen wechseln mit Gründerzeit- und Plattenbauten, umgeben von Auenwiesen, Park und 2.000 Kleingärten. Beste Infrastruktur bieten Schulen, Kindergärten, Ärzte und zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten – aber besuchen Sie den Stadtteil doch einmal selbst!



Bürgerverein geht „Schönefelder Weg“

„Um Schönefeld ist mir nicht bange“, so schloss Oberbürgermeister Burkhard Jung am 29. Oktober 2011 seine Geburtstagsrede für den Bürgerverein Schönefeld. Er sprach von Menschen, die sich engagieren, die etwas tun wollen. Menschen, die nicht nur meckern, sondern anpacken. Damit dürfte Jung wohl direkt auf die Gründungsgedanken des Vereins angespielt haben. Auch das Morgenstern-Gedicht vom Huhn, welches der OBM als Geburtstagsgeschenk rezitierte, passte dazu. Mittlerweile ist der Verein 22 Jahre aktiv und hat in der Tat viel für den eigenen Stadtteil getan. Prägend für die Vereinsarbeit waren und sind immer auch interessante Ansätze und Ideen.

So rief der Verein 2006 die Kleiderkammer ins Leben. „Ein Laden für alles und für jeden“, so bezeichnete der Bürgerverein die Idee jüngst in seiner Stadtteilzeitung „Schönefelder Bote“. Bürgerinnen und Bürger können gebrauchte Gegenstände, allem voran Kleidung und Schuhe, abgeben. Die Sachen werden gesichtet, sortiert und zu einem geringen Betrag angeboten. Michael Reinhardt, seit 2012 Vorsitzender des Vereins: „In erster Linie ist dieses Angebot natürlich für sozial schwache Menschen und Geringverdiener. Allerdings kann bei uns jeder einkaufen, egal, wie dick das Portemonnaie ist.“ Bis auf große Möbel findet sich allerlei im Lädchen in der Clara-Wieck-Straße 8. „Ein richtiges kleines Schatzkästchen“, lächelt Reinhardt.

Mit den Erlösen aus der Kleiderkammer finanziert sich der Verein und stemmt so zahlreiche Projekte. „Neben der Kleiderkammer und dem Schönefelder Boten ist eine unserer wesentlichen Aufgaben die Nachbarschaftshilfe, in deren Rahmen wir hilfsbedürftige Menschen, vor allem Senioren, in der Bewältigung ihres täglichen Lebens unterstützen“, erklärt der Vereinschef.

Es gibt die Künstlermalgruppe ArtIG, die derzeit ihre Werke in den Räumlichkeiten des Vereins ausstellt. In der Ossietzkystraße 1 passiert aber noch wesentlich mehr. Seniorengymnastik, Skat- und Schachtreffs, Klöppelkurse und sogar eine Schreibwerkstatt, die sich mit Prosa und Poesie beschäftigt. Im Rahmen der AG „Pro Schönefeld“ unter Leitung des Amtes für Stadtentwicklung engagiert sich der Verein ebenfalls.

„Es ist viel passiert, aber es ist auch noch viel zu tun“, schrieb Burkhard Jung dem Schönefelder Verein vor zwei Jahren ins Stammbuch. Und so will Michael Reinhardt vor allem junge Menschen für die Idee „Bürgerverein“ begeistern. Daher schlägt er auch in der Mitgliederansprache neue Wege ein. Seit Juli dieses Jahres gibt es eine eigene Facebook-Seite mit einer bisher kleinen, aber treuen Fangemeinde. Ausgewählte Beiträge, wie jene eingangs erwähnte Rede des OBM, stellt der Verein auf das Videoportal YouTube. „Wir haben fitte Mitglieder, die das im Ehrenamt nebenbei realisieren. Ansonsten wäre das alles nicht möglich“, freut er sich. Und gerade, so erzählt Reinhardt, habe er zwei Mitgliedsanträge vorliegen, deren Antragsteller deutlich jünger als der Rest der gut 60 Mitglieder sind. Der Weg scheint zu stimmen.



Kontakt:

Bürgerverein Schönefeld (Leipzig) e. V.
Ossietzkystraße 1
04347 Leipzig
Tel.: 0341 9273544
www.bv-schoenefeld.de

Öffnungszeiten:

Mo. 9 – 13 Uhr,
Di. und Do. 9 – 12 Uhr und 13 – 18 Uhr

„Kleines Schatzkästchen“: Die Schönefelder Kleiderkammer.



Gute Adresse



„Gemeinsam statt einsam“: Virchowstraße 63 ist die „Gute Adresse 2013“

Dass nicht nur in Marienbrunn und Connewitz Gemeinschaft gelebt wird, zeigen die Bewohner im „Gohliser Hofblick“. Genauer gesagt: in der Virchowstraße 63. Die Hausgemeinschaft überzeigte mit ihrer Bewerbung und ist die „Gute Adresse 2013“.

Dabei schweißen nicht nur angenehme Dinge zusammen, wie Thomas Bröner in der Bewerbung formulierte. Bei der Kellerflutung im vergangenen Sommer, als es in Leipzig heftig goss, packten alle mit an. Mit Besen und Schneeschieber wurden die Wassermassen in Richtung Kanalisation getrieben. Überhaupt schreibt die Hausgemeinschaft gegenseitige Hilfe groß, gerade weil es einige ältere Mitglieder gibt. Ob Einkäufe, Hausreinigung oder mal Gassi gehen mit dem Hund. „Wo der Schuh drückt, packen wir an“, so Thomas Bröner. Wird im Sommer drau-

Ben gegrillt, dann bekommen diejenigen, die nicht mit draußen sitzen können, ihre Bratwurst in die Wohnung gebracht. Im Gegenzug gibt es selbstgemachten Kartoffelsalat und die aktuellen Fußballergebnisse. Ein Höhepunkt 2013 war der gemeinsame Kabarettbesuch in der Gaststätte des KGV „Seilbahn“. Probleme klären die Bewohner auf dem kurzen Weg. „Ist die Musik mal zu laut, dann sprechen wir es an und gut.“

Thomas Bröner: „Gemeinsam statt einsam heißt die Devise und mal ehrlich, wer wohnt schon gerne in einem Haus, wo man sich aus dem Weg geht und eine gedrückte Stimmung herrscht?!“

Für die gute Stimmung beim nächsten Hausfest gibt es eine Unterstützung von der VLW und als gut sichtbarer Beweis für das nachbarschaftliche Miteinander das Schild „Gute Adresse 2013“.

Ein Prosit auf die „Gute Adresse 2013“.



Mein Name ist TV. HD-TV

Cooler Actionfilme auf bis zu 37 HD-Sendern und interaktives Fernsehen.*



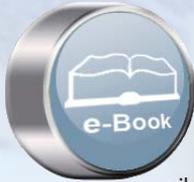
0800 100 35 05
www.primacom.de

 **primacom**
fernsehen · internet · telefon

* Der Grundpreis des Kabelanschlusses Premium ohne Zusatzoptionen die ersten 6 Monate für 15,00 € mtl., ab dem 7. Monat 24,99 € mtl. Das Angebot gilt bis zum 31.12.2013 und nur für Neukunden oder Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine DigitalTV-Versorgung von primacom erhalten haben. Das Zusatzpaket Familie HD ist für die ersten 2 Monate inklusive und kostet ab dem 3. Monat 15,00 € mtl., zusätzlich zum Paketgrundpreis, wenn die Option nicht 1 Monat vor Ablauf des 2. Monats gekündigt wird. Voraussetzung für die Nutzung ist die technische Verfügbarkeit. Für den Empfang benötigen Sie ein geeignetes digitales Empfangsgerät (HD-fähig für den Empfang von HD-TV). Die Anzahl der verfügbaren HD-Sender variiert je nach technischer Ausführung. Die privaten HD-Sender können nur mit einem geeigneten HD-Endgerät von primacom entschlüsselt werden. Dem Kunden wird nur ein interaktiver HD-Rekorder pro Vertragsabschluss für die Dauer des Vertrages unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Aufgrund von Zusatzanforderungen der jeweiligen Programmveranstalter sind Aufnahmen und Timeshift von bestimmten Programminhalten teilweise nicht möglich. primacom stellt dem Kunden zur Entschlüsselung codierter Programme eine SmartCard zur Verfügung. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate. Die Vertragslaufzeit verlängert sich jeweils um 12 Monate, wenn nicht 6 Wochen vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt wird. Einmaliger Einrichtungspreis 29,90 €. Versandkostenpauschale 12,00 €. Alle Preise inklusive 19 % MwSt. Für die Nutzung von Video on Demand ist eine aktive Internetverbindung sowie eine Anmeldung unter www.maxdome.de/primacom notwendig, durch welche je nach Nutzungsverhalten Mehrkosten entstehen können. Änderung/Irrtümer vorbehalten. Stand: November 2013



E-Book-Reader oder Eselsohren?



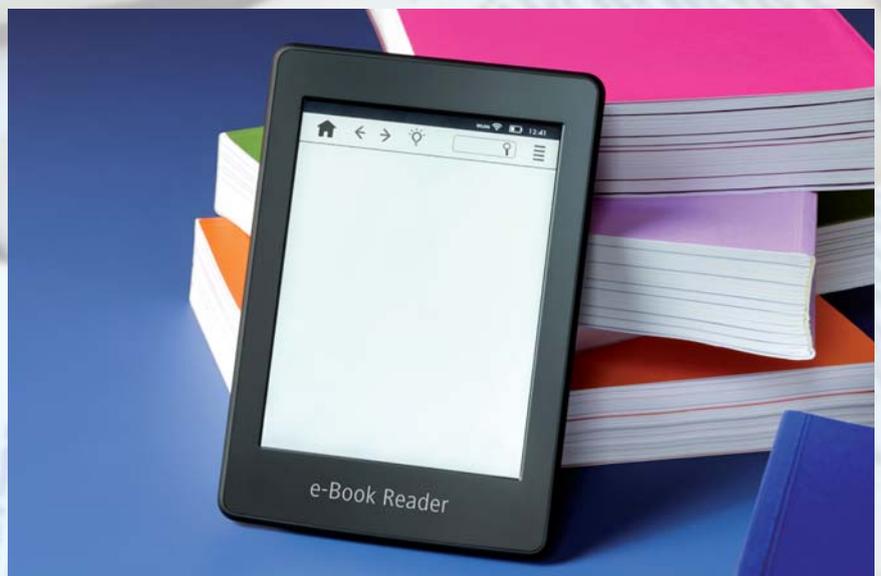
Bereits seit Oktober suggeriert die TV-Werbung, dass elektronische Geräte das Non Plus Ultra unterm Weihnachtsbaum seien. Hochsensibile elektrische Rasierapparate, High-tech-Kaffee(pad)maschinen und sogar elektronische Bilderrahmen und so genannte E-Book-Reader scheinen den guten alten Klassikern endgültig den Rang abgelaufen zu haben. Aber was ist tatsächlich dran an einem solchen digitalen Buch bzw. E-Book oder E-Book-Reader?

Rund sechs Millionen Lesegeräte in Deutschland sprechen für sich und die Vorteile liegen auf der Hand: Mit einem E-Book sind hunderte Bücher und die Tageszeitung immer griffbereit. Zweihundert Gramm geballte Technik, auf Reisen, einfacher zu handhaben als ein schwerer, unhandlicher Wälzer. Nicht zuletzt bestechen E-Books mit einer wochenlangen Akkulaufzeit.

E-Book-Reader mit direkter Anbindung per Mobilfunknetz an das Internet oder Büchershops ermöglichen es, den gewünschten Inhalt jederzeit unkompliziert auf das Gerät herunterzuladen. Mittlerweile erscheint ein Großteil der Bestseller zum Taschenbuchpreis auch in digitaler Form. Das trifft allerdings nicht auf ältere oder „Nischen“-Literatur zu. Dank der spiegelfreien Displays liest es sich mit einem E-Reader auch an den sonnigsten Plätzen nahezu wie in einem richtigen Buch. Manche Geräte bieten außerdem ein beleuchtetes Display für optimale Leseigenschaften auch im Dunkeln. Für Brillenträger erweist sich die Schriftvergrößerung als echter Vorteil. Dies und die mögliche Wahl der Schriftart machen E-Reader auch vor allem für Menschen mit Sehbehinderung zu einem echten Gewinn. Die neueren Geräte sind meist per Touchscreen, also über den Bildschirm, kinderleicht zu bedie-

nen und können rund 1.400 Bücher speichern. Bereits für 80 Euro ist ein gutes Modell zu haben. Die Nachteile: E-Books sind weitestgehend auf die Anzeige von Graustufen beschränkt und reagieren eher träge – was sie gegenüber Multifunktionsgeräten wie Smartphones oder Tablet-PCs eher alt aussehen lässt. Aufgrund der Vielzahl verschiedener Anbieter gibt es unterschiedliche E-Book-Formate, so dass es zudem zu Schwierigkeiten bei der Anzeige der digitalen Bücher kommen kann. Auch die Frage der Langzeitspeicherung von Büchern im Kontext der Weiterentwicklung der verschiedenen Modelle kann derzeit nicht vollständig beantwortet werden.

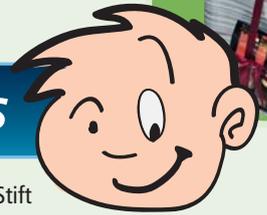
Fazit: Besonders Vielreisende, Leseratten mit mangelndem Platz für eine große Hausbibliothek oder Sehbehinderte sollten von den „digitalen Bücherschränken“ profitieren. Außerdem ist ein E-Book ein toller Urlaubsbegleiter. Aber ein echtes, schönes Buch, mit Eselsohren und Gebrauchsspuren ganzer Generationen, wird nie aus der Mode kommen. Beide, Buch oder E-Book-Reader, sind also eine gute Wahl für den Gabentisch.



DIE KINDER SEITE



Bastel-Spaß für Kids



Hier könnt Ihr tolle **Anhänger für Eure Geschenke** für Mama und Papa oder Oma und Opa selber basteln!

So einfach geht's: Die Namen eintragen und die Motive kunterbunt ausmalen, dann ausschneiden und z. B. auf Pappe oder den Karton einer leeren Cornflakes-Packung aufkleben. Das Loch mit ei-

nem spitzen Stift oder einer Schere vorsichtig durchstechen oder mit einem Locher lochen. Zuletzt die Anhänger mit Geschenkband an die Geschenke binden.

FROHE WEIHNACHTEN!

(Die Gewinnerin der Jahreskarte für den Zoo Leipzig ist: Dana Reichmann aus Connewitz.)

Einfach clever!

... unser Prof. Dr. Viktor L. Wuttke

Wie entstehen im Winter die Schneeflocken?



Die Regentropfen fallen durch kalte Luftschichten und gefrieren zu Schneekristallen.



Durch Reflexion und Brechung des Lichtes auf den Kristallflächen der Schneeflocken ist der Schnee strahlend weiß.





»Glosse«

Alles wird anders

Es ist doch jedes Jahr dasselbe: Kaum ist die Verwandtschaft nach Weihnachten aus dem Haus komplimentiert, die letzten Bratenreste aus dem Backofen gekratzt und die Geschenkpapierhalde beseitigt, regt sich unter dem auf der Waage nachweisbaren, schwerwiegenden Einfluss eines Gänsebratenkomas das erfolgreich im ganzen Jahr verdrängte schlechte Gewissen. Und das in seiner hinterhältigsten Form: den guten Vorsätzen.

Im nächsten Jahr wird alles anders! Nicht mehr/weniger/nie wieder rauchen/ trinken/ essen (Zutreffendes bitte ankreuzen), dafür mehr Sport treiben, netter zu seinen Mitmenschen sein, Geld an gemeinnützige Organisationen spenden und vor allem viel konsequenter werden.

Das Hochgefühl nach dem jeweiligen Entschluss entspricht in etwa der Wirkung diverser bewusstseinsweiternder Drogen und wird noch entsprechend gesteigert, indem man möglichst vielen Menschen davon erzählt. Das mitleidige bis spöttische Zucken um die Mundwinkel unseres Gegenübers entgeht uns meistens im Nebel allgemeiner Euphorie über unseren ebenso selbstlosen wie heroischen Entschluss. Die Halbwertszeit nach dem Verklingen der letzten Böller und dem Ausnüchtern des wohlverdienten Rausches entspricht meist in etwa dem von Politikerversprechen und liegt im deutschen Durchschnitt bei etwa 180 Hicks (ein Hicks = Zeit, die vergeht bis der hinter mir stehende Autofahrer nach dem Grünwerden der Ampel hupt). Natürlich brechen wir unsere Vorsätze nicht sofort und nicht ganz. Zunächst lassen wir uns erst einmal ausreichend Zeit, um uns selbst ausgiebig zu belügen. Ist ja nur eine Zigarette, morgen im Fitnesscenter an-

melden, gerade jetzt schmeckt es so gut, aber ... Und hast du nicht gesehen, ist das Jahr um und wir sind genau dieselben wie vorher. Die das ganze Jahr latent grummelnde Unzufriedenheit mit uns selbst hat dann endlich wieder einen Fixpunkt: das neue Jahr. Dann aber ... siehe oben.

2014

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, hat Erich Kästner einmal gesagt. Wahrscheinlich betete er dabei insgeheim in einer

Silvesternacht: „Gib mir die Kraft, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, die Gelassenheit, unabänderliches hinzunehmen und die Weisheit, eines vom anderen zu unterscheiden“. Also einfach das machen, was man für richtig hält, mit aller Konsequenz, und dazu stehen. Vielleicht ist das überhaupt das Geheimnis des Glücks und der Zufriedenheit – und nicht nur zum Jahreswechsel.



PLANEN SIE IHREN URLAUB FÜR 2014



Mit den exklusiven und kostengünstigen Wohnungen des GäWoRing

GäWoRing
Urlaub in Gästewohnungen
der Genossenschaften



**URLAUB
BEI
GENOSSEN-
SCHAFTEN**

www.gaeworing.de



Der „Gästewohnungstauschring“ – oder kurz **GäWoRing** – ist eine Kooperation von Wohnungsgenossenschaften aus Deutschland und der Schweiz. Als Mitglied einer der beteiligten Genossenschaften können Sie den besonderen Service des Tauschrings nutzen und Gästewohnungen in beliebten Urlaubsregionen buchen. Mit dem **GäWoRing** bietet sich Ihnen nicht nur ein günstiger, sondern auch ein äußerst persönlicher Urlaub. Alle Gästewohnungen sind voll ausgestattet und befinden sich in der Regel in einer der Wohnanlagen der Genossenschaften. Durch die niedrigen Mietpreise

wird das Reisebudget nicht über Gebühr strapaziert. Die derzeit 17 Genossenschaften des **GäWoRings** stellen rund 90 Gästewohnungen zur Verfügung. Im Buchungsportal www.gaeworing.de finden Sie detaillierte Informationen zu den Reisezielen, den Gästewohnungen und den Übernachtungspreisen. Sie können die Wohnungen dort direkt online buchen oder in der Geschäftsstelle Ihrer Genossenschaft anfragen.

Wir wünschen viel Spaß bei Ihren Planungen und gute Reise!



Architektur-Quiz – Wo befindet sich dieses „Schöne Detail“?

Zu welchem Gebäude gehört der nebenstehende Bildausschnitt? Wenn Sie wissen, wo sich dieses „Schöne Detail“ befindet, schreiben Sie uns!

Unser Tipp: Bummeln Sie doch einmal aufmerksam durch den Leipziger Stadtteil, den wir in dieser UMSCHAU vorgestellt haben!

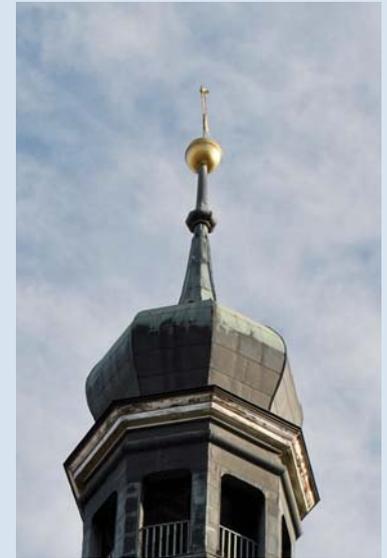
Notieren Sie die Lösung (Gebäude, Straße) einfach auf der Antwortkarte auf S. 23 und **senden Sie diese bis 31. Januar 2014** an: VLW eG, Christian Glöckner, Hartzstraße 2, 04219 Leipzig oder per E-Mail an: cgloeckner@vlw-eg.de.

Unter allen richtigen Zuschriften verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges einen **OBI-Gutschein im Wert von 30 Euro**.

Auch in der letzten UMSCHAU wollten wir wissen, welches Gebäude sich hinter unserem Architektur-Quiz verbirgt.

Der abgebildete Bildausschnitt gehört zum **Eingangsportaal des Klinikum St. Georg in Eutritzsch, Delitzscher Straße 141**.

Unter allen Einsendungen haben wir eine Gewinnerin ausgelost: Emily Deckert aus Gohlis erhält einen OBI-Gutschein im Wert von 30,- Euro. Wir gratulieren!



ANTWORTKARTE fürs Architekturquiz

Bitte hier die Lösung der Quiz-Frage eintragen, ausschneiden und an die VLW schicken. **Einsendeschluss ist der 31. Januar 2014**. Die Auslosung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Bitte freimachen.

● Lösung Architektur-Quiz S. 20:

Straßenname, Nr.

Vor-, Zuname:

Straße, Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:

An:
Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG
Christian Glöckner
Hartzstraße 2

04129 Leipzig

VLW-Gebäudeservice GmbH

Zentrale Rufnummer für Reparatur-
und Schadensmeldungen:

0341 - 9 184 184



Ihre Ansprechpartner bei der VLW eG:

... für Kundenberatung und Vermietung:

Neuvermietung, Umzüge innerhalb der
Genossenschaft, Wohnungsbesichtigungen
und Wohnungsangebote

Stephanie Altner, Lydia Donat, Florian
Fuchs, Peter Häfner, Ina Hansen, Carla Weiß

Vermietungs-Hotline: 0341 - 91 840

E-Mail: info@vlw-eg.de

Stadtteil- und Sozialmanagement

Silvia Maria Richter
Tel.: 0341 - 91 84 127
E-Mail: smrichter@vlw-eg.de

Außenstelle Grünau

Am Schwalbennest 7, 04205 Leipzig
Carla Weiß
Tel.: 0341 - 25 28 838
dienstags 13 – 18 Uhr

Ihre Ansprechpartner für die Mitgliederbetreuung

Für alle Fragen zu Ihrer Wohnung oder zur
Mitgliedschaft, Wohnungsabnahmen

... für die Stadtteile Gohlis und Eutritzsch

Eva-Maria Bergmann
Tel.: 0341 - 91 84 114
E-Mail: embergmann@vlw-eg.de

... für den Stadtteil Grünau

Carla Weiß
Tel.: 0341 - 91 84 149
E-Mail: cweiss@vlw-eg.de

... für die Stadtteile Meusdorf, Wahren, Zschocher, Connewitz, Reudnitz, Löß- nig, Marienbrunn, Möckern, Zentrum- Nord, Zentrum-Südost, Zentrum

Ronny Baum
Tel.: 0341 - 91 84 124
E-Mail: rbaum@vlw-eg.de

... für Schkeuditz

Peter Häfner
Tel.: 034204 - 70 75 59
E-Mail: phaefner@vlw-eg.de
dienstags 15 – 18 Uhr,
freitags 10 – 12 Uhr

... für Taucha und die Stadtteile Lindenau, Eutritzsch/ St. Georg, Mockau, Schönefeld, Sellerhausen

Stefan Heyer
Tel.: 0341 - 91 84 113
E-Mail: sheyer@vlw-eg.de

Gästewohnungen und GäWoRing

Carla Weiß
Tel.: 0341 - 91 84 149
E-Mail: cweiss@vlw-eg.de

Veranstaltungsraum

Kerstin Finster
Tel.: 0341 - 91 84 162
E-Mail: kfinster@vlw-eg.de



VLW-eg.de

Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG

Hartzstraße 2 · 04129 Leipzig
Tel.: 0341 - 91 84 0
Fax: 0341 - 91 84 145
E-Mail: info@vlw-eg.de
www.vlw-eg.de

Impressum:

Redaktion: Vereinigte Leipziger Wohnungs-
genossenschaft eG/ Paarmann Promotion

Gestaltung:

Paarmann Promotion, Leipzig

Bildnachweis:

Paarmann Promotion, VLW eG, Zahnfee e. V.,
frauenkultur e. V., Hausgemeinschaft
Virchowstraße 63, Kulturfabrik Leipzig e. V.,
Bürgerverein Schönefeld e. V., SXC, Fotolia



*Liebe Leser, sehr geehrte Mitglieder
und Mieter, werte Geschäftspartner,*



*verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihr Vertrauen,
Ihre Treue und für die angenehme Zusammenarbeit in 2013
wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Vorweihnachtszeit,
ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!*

*Genießen Sie ein paar besinnliche, ruhige
und erholsame Stunden im Kreise Ihrer Lieben.*

*Wir freuen uns mit Ihnen auf 2014 und sind auch
im kommenden Jahr gern wieder für Sie da.*

Ihr Vorstand und das Team der VLW

